E 8401
46. Jahrgang

Schule im Blick●punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

Landeselternbeirat Baden-Württemberg
Eltern MitWirkung

Bildungsplan 2015
- Reden wir vom Gymnasium!

Deutscher Lehrerpreis 2012
- Warum Schüler ihre Lehrerinnen spitze finden

Kosten für Schülerfahrkarten
- Vertrauen ist gut, Kontrolle leider nötig!

Früh übt sich, ...
- Eine gelungene Bildungspartnerschaft

Schulentwicklungsplanung
- Zwei starke Säulen statt vieler Glieder

Schule muss sich beständig weiterentwickeln
- Von Stellungnahmen und offenen Briefen

Hochschule aktuell:
- Mehr Studienplätze, Frauen in MINT-Berufen

Neckar-Verlag

Februar 2013 3

Inhaltsverzeichnis

Gymnasium: Bildungsplan 2015 3

Interview: Deutscher Lehrerpreis 2012 7

Schülerbeförderung: Kosten für Schülerfahrkarten 9

Schülerbeförderung: Stellungnahme des 16. LEB 10

Bildungspartnerschaft: Früh übt sich, ... 11

Schulentwicklungsplanung: Zwei starke Säulen statt vieler Glieder 12

Grundschule: Männerfreie Zone 15

Leserbrief 17

Bildungsplan 2015: Schule muss sich beständig weiterentwickeln 18

Rezension: Schule geht auch besser! 26

Cartoon zum Schluss 27

Hochschule aktuell

Ausbaustart für Masterstudienplätze: Landesregierung stellt 6.300 zusätzliche Anfängerplätze bereit 22

Soziale Arbeit ist gefragt: Studienplätze an nichtstaatlichen Hochschulen werden temporär ausgebaut 22

Die weibliche Seite der Technologie: Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ wird 2013 und 2014 fortgesetzt 23

Wissenschaftsministerium gewinnt PolitikAward: Preis für Kampagne zur Verfassten Studierendenschaft 24

Mehr Forschung an Pädagogischen Hochschulen: Land fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs. . . . 24

Gemeinschaftsschule auf dem Prüfstand: Hochschulen übernehmen wissenschaftliche Begleitforschung. 25

Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie auch schon „geschrien“? Ich meine damit: Haben Sie sich auch schon wegen des teilweise eklatanten Unterrichtsausfalls an Ihrer Schule an die Schulverwaltung, die Wahlkreisabgeordneten und das Kultusministerium gewandt? Weil Sie im zermürbenden Kontakt mit Schulleitung und Schulamt zum Schluss gekommen sind: „Jetzt hilft nur noch die Einschaltung der übergeordneten Behörden und der Volksvertreter!“ – ?

Theo Keck, Vorsitzender des 16. Landeselternbeirats

Nun, dann scheinen Sie auch die Äußerungen der zurückgetretenen Kultusministerin Warminski-Leitheußer ernst genommen zu haben, dass eine gute Unterrichtsversorgung oberste Priorität genieße und sie sich an der Erreichung dieses Ziels messen lassen wolle. Mit ihrem Rücktritt ist sie nicht mehr persönlich haftbar für diese Zusicherungen zu machen, die grün-rote Koalition im Land aber allemal.

Denn in den langen Jahren der Opposition haben Grüne und SPD den schon zu CDU/FDP-Zeiten grassierenden Unterrichtsausfall regelmäßig angeprangert und im Falle eines Wahlsiegs Abhilfe versprochen.

Doch – was hören wir nun, da Grüne und SPD die Geschicke der Bildungspolitik lenken, nicht mehr nur denken können? Das „Geschrei der Eltern“ nehme nicht ab, so SPD-Landesvorsitzender Nils Schmid vor Kurzem beim Neujahrsempfang der Deutschen Bank in Stuttgart, obwohl tausende Lehrerstellen trotz Rückgangs der Schülerzahlen im System verblieben seien.

Man mag seinen Ohren kaum trauen, dass das, was für Herrn Schmid im Wahlkampf noch „die berechtigten Anliegen der Eltern dieses Landes“ waren, sich nach Regierungsantritt plötzlich in das „Elterngeschrei“ verwandelt hat. Wobei das ja „keineswegs abfällig gemeint“ gewesen sein solle … nur – wir können eben auch nicht erkennen, welche Wertschätzung für die Anliegen der Eltern daraus sprechen soll. Vielleicht überkäme uns die Einsicht bei der Meditation in verlassenen Schwarzwaldtälern …?

Es ist schon bemerkenswert, wie eine „Bürgerregierung“, die mit dem Anspruch angetreten ist, eine „Politik des Zuhörens“ praktizieren zu wollen, keine zwei Jahre nach Regierungsantritt den Wählern gegenüber auftritt, deren Anliegen zu vertreten sie versprochen hatte.

Doch wir wollen nicht alle über einen Kamm scheren: Der neue Kultusminister Andreas Stoch hat sich deutlich dazu bekannt, dass die Eltern besonders wichtige Ansprechpartner für das Kultusministerium seien.

Ein erstes Gespräch hinterließ einen sehr hoffnungsvollen Eindruck: Herr Stoch hört gut zu, gebraucht keine Sprechblasen, analysiert präzise und versucht auch das Atmosphärische einer Situation zu erfassen – das sind nicht die schlechtesten Voraussetzungen für einen Kultusminister. Da fällt einem das Angebot zur vertrauensvollen Zusammenarbeit schon um vieles leichter …

Mit freundlichen Grüßen

Theo Keck

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Theo Keck – Redaktionsleitung: Dr. C. T. Rees *(ctr)*, Zikadenweg 4, 79110 Freiburg, E-Mail: *sib@leb-bw.de*, Internet: *www.leb-bw.de*. Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Saskia Esken *(se)*, Petra Koemstedt *(pk)*. SiB enthält jeweils 4 Seiten, die vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg *(mwk)* verantwortet werden. – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: *info@neckar-verlag.de*, Internet-Adresse: *www.neckar-verlag.de* – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 10,65 zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktionsleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung.

Insbesondere im ländlichen Bereich können viele Schüler die Schülerbeförderung mit den Bussen nicht oder nicht immer nutzen. Bei unzureichenden Verbindungen von zu Hause zur Schule und wieder zurück müssen viele Eltern ihre Kinder selbst fahren und/oder schließen sich zu Fahrgemeinschaften zusammen. Es entstehen dabei erhebliche Kosten und zeitlicher Aufwand, die bislang von den Familien alleine getragen werden. Die hier auf die Eltern abgewälzten und dadurch eingesparten Mittel ermöglichen an anderer Stelle überhaupt erst den Einsatz völlig überdimensionierter Busse, die alltäglich ein ausgesprochen geringes Fahrgastaufkommen befördern.

Wir fordern von der Landesregierung

3. Kreise, Städte und Kommunen zu verpflichten, Eltern, die durch Eigeninitiative und nach Absprache mit der örtlichen Behörde schwach frequentierte Buslinien ersetzen können, einen Kostenanteil von 0,36 € pro Kind und Kilometer aus den Fördermitteln des Landes zu bezuschussen.

Dadurch werden Buskapazitäten frei, die zur Entlastung auf anderen hoch frequentierten Strecken eingesetzt werden können, um dort die Überfüllung von Schulbussen zu entspannen. So erhöhen sich Sicherheit und Komfort für Schüler auch auf stark ausgelasteten Linien zu Spitzenbeförderungszeiten.

Die Straßenverkehrsordnung verlangt von uns Eltern für Kinder unter 12 Jahren, die kleiner als 150 cm sind, dass ein „amtlich geeignetes Rückhaltesystem“ zu benutzen ist, wenn sie im Auto mitfahren. Das gilt auf allen Sitzen in Fahrzeugen, für die Sicherheitsgurte vorgeschrieben sind, also im Van oder (Klein-)Bus ebenso wie im Pkw. Für alle anderen Schüler gilt die Anschnallpflicht der Erwachsenen.

Wir fordern von der Landesregierung

4. Bundesregierung und Bundesrat aktiv und öffentlichkeitswirksam für Mehrheiten zu gewinnen, damit die Ausnahmeregelungen in Bezug auf die Anschnallpflicht bei der Schülerbeförderung in der StVO schnellstmöglich abgeschafft werden.

Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg ist fest davon überzeugt, dass die eingeforderten Änderungen für eine noch bessere, kostengünstigere, sicherere und insgesamt attraktivere Schülerbeförderung stehen. Wir stellen uns damit auch den neuen Herausforderungen, die durch den Rückgang der Schülerzahlen, durch die Veränderungen der Schullandschaft und durch die immer höheren finanziellen Belastungen von Familien mit Kindern gegeben sind.

Für den 16. Landeselternbeirat
Theo Keck
Vorsitzender

Früh übt sich, …

Technik, die begeistert – eine gelungene Bildungspartnerschaft

Junge Menschen früh für Technik begeistern – das haben sich die Vollmer Werke aus Biberach auf ihre Fahnen geschrieben. Als mittelständischer Spezialist für Schleif- und Erodiermaschinen ist es wichtig, enge Partnerschaften mit Schulen zu pflegen, um jungen Menschen frühzeitig einen Blick in die Berufs- und Arbeitswelt zu ermöglichen. Schüler können sich so auf ihren Berufseinstieg vorbereiten. Vollmer hingegen kann seine Fühler nach geeignetem Nachwuchs ausstrecken und sich als attraktiver Ausbildungsbetrieb und Arbeitgeber präsentieren.

Dass Wirtschaft und Schulen gleichermaßen profitieren können, wenn sie enger zusammenrücken und Bildungspartnerschaften bilden, sollte vor allem für ein mittelständisches Unternehmen zum Selbstverständnis gehören. Vollmer engagiert sich seit vielen Jahren für den Austausch zwischen Wirtschaft und Schule – nicht zuletzt, um dem Fachkräftemangel in der Region Oberschwaben zu begegnen. So sind für Vollmer langfristig angelegte Kooperationen mit lokalen Schulen ein elementarer Baustein in der Personalentwicklungskette. Und diese Zusammenarbeit gilt es, für beide Seiten lebendig und praxisnah zu gestalten.

Feierliche Ratifizierung der Bildungspartnerschaft zwischen der Firma Vollmer und der Dollinger-Realschule 2008. Die Kooperationsvereinbarung unterzeichnen von links Dr. Thomas Frank (IHK Ulm), Realschul-Rektor Marcus Pfab, Dr. Stefan Brand (Vollmer-Geschäftsführer) und Wolfgang Mäder (Amt für Schule und Bildung), Roland Wersch (Erster Bürgermeister Biberach), hinten von links, fungieren als Paten.

Für Technik begeistern

Ein Beispiel für ein gelungenes „Bildungsengagement“ ist die Kooperation von Vollmer mit der Dollinger-Realschule in Biberach. Seit 2008 besteht diese lebendige Bildungspartnerschaft – die in dieser Form die erste der größten Realschule des Landes Baden-Württemberg und des mittelständischen Weltmarktführers war. Die

Kooperation unterstützt die Berufsorientierung der Schüler, vermittelt Praktikumsplätze und fördert den Erfahrungsaustausch zwischen Auszubildenden und Schülern, um die Freude an Technik zu vermitteln.

Bereits in Klasse 6 bringt die Kooperation den Schülerinnen und Schülern der Schule Vorteile. Dazu gehört auch die Mitarbeit im Ganztageszug der Schule. Hier werden durch das Programmieren eines Roboters mit von Vollmer gesponserten Bausätzen bereits wertvolle Kompetenzen vermittelt.

Sogar komplette Unterrichtseinheiten zum Thema Globalisierung, im Fächerverbund Erdkunde-Wirtschaftskunde-Gemeinschaftskunde (EWG), werden vom Bildungspartner übernommen. Ein weiterer Baustein ist das regelmäßige Engagement von Vollmer-Experten im Technikunterricht.

In Klasse 9 werden Bewerbertrainings durchgeführt, um die Schülerinnen und Schüler bei der erfolgreichen Bewerbung um einen Ausbildungsplatz zu unterstützen.

Theorie und Praxis eng miteinander verzahnen

Durch diese Vielfalt in der Zusammenarbeit erhält der Schulunterricht einen stärkeren Praxisbezug, er wird zudem ergänzt durch das Kennenlernen von Wirtschaftsprozessen. Gekrönt wird die Zusammenarbeit alljährlich durch die Verleihung des Vollmer-Preises für die beste GFS im Fach Technik, der an der Dollinger-Realschule einen hohen Stellenwert einnimmt.

Inzwischen sind mit dem Energieversorger EnBW und dem Pharmaunternehmen Böhringer-Ingelheim weitere kompetente Bildungspartner hinzugekommen und erweitern die Möglichkeiten vor allem in den Bereichen des Fächerverbundes Naturwissenschaftliches Arbeiten (NWA), durch das Thema Energie und die Arbeit in den Labors der Bildungspartner vor Ort, wo die Schülerinnen und Schüler der Dollinger-Realschule ebenfalls die Gelegenheit haben, die Realität außerhalb des Unterrichts zu erleben.

Dr. Stefan Brand,
Geschäftsführer der Vollmer Werke
Maschinenfabrik GmbH

Marcus Pfab,
Realschulrektor und Schulleiter der
Dollinger-Realschule in Biberach

Zwei starke Säulen statt vieler Glieder

Schulentwicklungsplanung am Beispiel Esslingen

Schulentwicklungsplanung: In Esslingen soll es bis 2014/15 nur noch Gemeinschaftsschulen und Gymnasien geben. Die Stadt hält das Zwei-Säulen-Modell nach intensiven Debatten mit den zentralen Akteuren der Stadt für die beste Möglichkeit, Kindern und Jugendlichen eine gute und gerechtere Schullandschaft zu bieten.

Christian Bergmann

Die Bildungsgerechtigkeit ist laut dem Bertelsmann-Chancenspiegel 2012 in Baden-Württemberg gering. Die Chance für Kinder aus unteren Sozialschichten, ein Gymnasium zu besuchen, ist gegenüber den oberen Sozialschichten 6,6-mal schlechter. Im Bund beträgt das Verhältnis „nur“ 1:4,5 – das Land gehört in diesem wichtigen Feld zu den Schlusslichtern. Die systematische Benachteiligung aufgrund der sozialen Herkunft abzumildern, ist für das Land eine wichtige bildungspolitische Aufgabe. Die grün-rote Landesregierung versucht dies unter anderem mit einer neuen Schule zu lösen: der Gemeinschaftsschule (GMS). Sie bringt durch die schulabschlussübergreifende Ganztagskonzeption, die individuelle Förderung und ihr breites Inklusionsverständnis ein enormes Potenzial mit sich, Bildung gerechter zu gestalten.

Herausforderungen der kommunalen Schulentwicklung

Als Kommune hat Esslingen ein sehr großes Interesse daran, die neuen Bildungschancen einer GMS zu ergreifen und die Schulen entsprechend zu entwickeln. Doch es ist nicht damit getan, einzelne Schulen GMS werden zu lassen. Die Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung dynamisierte die Übergänge der Schüler/-innen erheblich. Die Werkrealschulen haben enorme Schwierigkeiten, genug Schüler/-innen zu bekommen. Die Realschulen und die Gymnasien sind mit einer veränderten Schülerschaft konfrontiert, da auch Schüler/-innen mit Förderschul- oder Hauptschulempfehlung bei ihnen ankommen. Diese Auswirkung war absehbar. Dennoch sind die Voraussetzungen an den Schulen vielfach nicht vorhanden, mit der heterogeneren Schülerschaft umzugehen und diese auch leistungsadäquat zu beschulen. Die individuelle Förderung wird zur nahezu zwangsläufigen Entwicklung für alle Schulen. Die Aufhebung der Schulbezirke für GMS mit einer Primarstufe intensiviert die Durchlässigkeit des Schulsystems zusätzlich. Die Einführung der GMS bringt somit mindestens zwei Fragen mit sich, die kommunalpolitisch beantwortet werden müssen: Wie können Restschulen und unproduktive Konkurrenzsituationen vermieden werden?

Restschulen vermeiden

Es ist zu erwarten, dass viele Eltern für ihre Kinder weiterhin die höchstmöglichen Bildungsabschlüsse präferieren und zur Realschule und dem Gymnasium tendieren. Die neue GMS ist (noch) keine Konkurrenz. Sie ist den Eltern noch nicht vertraut und sie können deren Leistungsfähigkeit kaum einschätzen. Dieses Misstrauen verstärkt sich, wenn nur Haupt- bzw. Werkrealschulen eine GMS werden, da dies wie ein bloßer Austausch des Türschildes wirkt. Die tatsächliche pädagogische Qualität der bisherigen Haupt- und Werkrealschulen

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 10,65

Schule im Blickpunkt informiert engagierte Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen und Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Um die Orientierung bei der Studienwahl zu erleichtern, enthält jede Ausgabe von **Schule im Blickpunkt** zusätzlich 4 Seiten *„Hochschule aktuell"*, auf denen Hinweise und Tipps zur Studienwahl gegeben werden.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.
Wir würden uns freuen, wenn auch an Ihrer Schule Elternvertreter und interessierte Eltern **Schule im Blickpunkt** lesen könnten. Bitte verwenden Sie dazu umseitigen Sammelbestellschein zur Auslage am Elternabend.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen
Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** **€ 10,65**
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** **€ ---**

Schule im Blickpunkt
- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement	**€ 10,65**
Einzelpreis	**€ 2,50**
jeweils zzgl. Versandkosten	

Meine Anschrift Kd.-Nr.: _____

_____

_____

_____

_____
Datum und rechtsverbindliche Unterschrift